

10.

## G e d u l d !

Geduld aber ist euch noth! Hebr. 10, 36.

Die Glocken waren auf dem Thurme, welche rufen sollten: Kommt, es ist Alles bereit! *Vivos voco* (deutsch: die Lebenden ruf' ich) steht auf mancher alten Glocke als das Erste, was die Glocke zu thun hat. Allein das erste Abendgeläute war verstummt. Erst bei der Einweihung der Kirche sollten die Glocken wieder laut werden. Bis dahin hieß es: Geduld!

Es ist schon erwähnt, daß es Anfangs nicht unmöglich schien, schon mit dem 1. Januar 1876 ein fertiges Bethaus einweihen zu können. Aber gut Ding muß Weile haben. Auch bei dem Baue einer Kirche ist eine Unze Geduld mehr werth als ein Pfund Verstand, wenn dieser sich Besserem verschließt und nicht Lehre annimmt.

Das ganze Jahr 1876 mit seinem neuen Reichsgesetze, welches die Beurkundung des Personenstandes in andere Hände legte, als die der Kirche und ihrer Diener, war wie für andere Geistliche so auch für den Geistlichen in Pesterwitz ein Jahr der Geduldprüfung. Denn der Kaiser-Paragraph im Reichsgesetze (§ 82 des Gesetzes vom 5. Februar 1875: „Die kirchlichen Verpflichtungen in Beziehung auf Taufe und Trauung werden durch dieses Gesetz nicht berührt“) wurde zwar von den Geistlichen als Polarstern hochgeachtet, aber von sehr Vielen gern oder leicht übersehen und die Taufe als etwas Geringses, die Trauung in der Kirche als etwas Unnöthiges angesehen. Daher lag es dem Pesterwitzer Pfarrer sehr am Herzen, so bald als möglich die Kirche in Potschappel benutzen zu können, damit Taufe und Trauung nicht wegen des Uebelstandes weiter Entfernung von der Kirche verweigert oder längere Zeit hinausgeschoben würde. Aber Geduld war hier noth!

Der 31. Oktober 1876 schien nun der große Tag der Einweihung werden zu können, aber als das Glocken-Weihesfest gehalten